

Zahnsteiner Tageblatt

Erheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verordnungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post zum ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 298

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 24. Dezember 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Berthold Schön in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.



Weihnachten 1914.

Durch unsrer Tage lautes Leben
Dringt heut ein wunderbarer Klang,
Ist's doch, als wollten Engel schweben
Zur Erde nieder mit Gesang.
Der Kinderzeiten freudig Ahnen
Erwacht uns, wie ein holder Traum
Und unsre Seele will es mahnen:
„O schaffe für das Christkind Raum!“

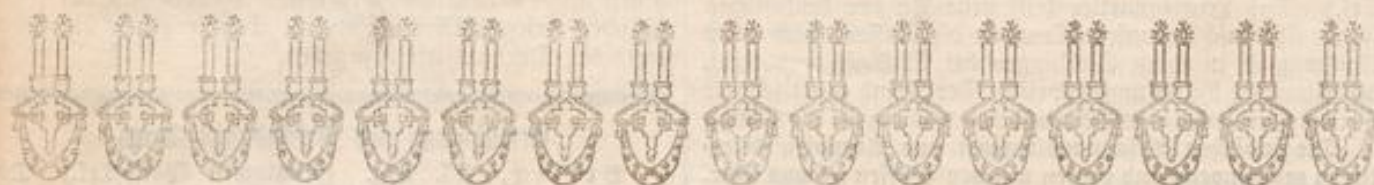
Es deckt mit ihrem weichen Schleier
Die heilige Nacht die Erde zu.
So bringe auch zur Weihnachtsfeier
Dein untätiges Herz zur Ruh!
Ein Duft von Weihnachtslicht und Tannen
Durchzieht dein Haus vom Weihnachtsbaum!
Willst Du nicht Erden Sorgen bannen?
„O schaffe für das Christkind Raum!“

Gar leise nur sind seine Tritte,
Doch ringsumher sein lichter Schein,
Du überhörst die zarte Bitte:
„Ich klopfe an, o laß mich ein!“
Du hast so viel, so viel zu schaffen,
Du sorgst für Fittlergold und Schaum,
Statt Schätze wirft Du Staub erschaffen,
„O schaffe für das Christkind Raum!“

Hörst Du im Hasten, Drängen, Eilen
Den Glorianten des Festes nicht?
Kann Deine Seele nicht verweilen
Im stillen, klaren Weihnachtslicht?
Was Deiner Nader Sang Dir kündet,
Du glaubst es nicht, Du hörst es kaum?
Und wie ein Traum das Fest entschwindet,
„O schaffe für das Christkind Raum!“

Geheimnisvoll im Weihnachtswehen
Umwirbt es Deine Seele auch,
Laß Kinder glauben neu erstehen
In Deines Gottes Liebeshauch!
Der Seele Pforten ihm erschließe,
Es ist ja Wirklichkeit, kein Traum!
Daß Weihnachtsfesten sich ergieße,
„O schaffe für das Christkind Raum!“

G. v. R.



Unser liebes deutsches Weihnachtsfest steht unter dem Zeichen des furchtbaren Weltkrieges, den übermüt und Weid herausgeschworen haben; in manchem deutschen Heim fehlten der Ernährer, Bruder, Sohn oder Bräutigam, welche das sorgenvolle Gedenken der Angehörigen begleitet, von manchem trefflichen Mann und tüchtigen Jüngling wissen wir, daß er nicht wiederkehren wird, daß ihn die Plänen der Kriegsfurie in ein frühes Grab gesenkt haben. Als die Tausende hinausjagen, vom Deutschen Kaiser und dem deutschen Fürsten gerufen, um dem Vaterland eine starke Wehr zu sein, da zweifelte niemand im Reiche, daß deutsche Heldentat die Gegner niederringen werde. Wir wußten alle, daß die Ehre von heute der Vater von 1870-71 würdig waren. Und wo sie davon zogen, da blieb im verwaisten Heim die Hoffnung zu Hause, daß die Rückkehr in nicht zu ferner Zeit erfolgen werde. Damals wogte noch das goldene Korn, reichen Segens Reize, auf den Feldern, heute glänzen die Kerzen am Christbaum. Die Arbeit für deutschen Ruhm und für deutsche Ehre ist schwer gewesen, aber größer, als viele dachten, war der Erfolg, wird in der Zukunft Deutschlands Glorie sein.

Unsere Krieger im Felde haben in diesen Tagen die Glocken in den eroberten Städten an ihr Ohr klingen hören, die ihnen die großen Siege im Osten meldeten. Dieser Wehklag erscholl allüberall auch in der deutschen Heimat, im Dom der Städte, wie im schlichten Dorfschrein. Das war ein Herold für das Weihnachtsfest, zu welchem das Triumphlied der allmächtigen Liebe durch die Lüfte rauscht. Und mögen trauernde Herzen ausrufen, die Liebe ist durch diesen schrecklichen Krieg getötet, wir halten fest am deutschen Weihnachtsfest. Starri uns von unseren Feinden

her der Daß an, wir stehen treu zu einander, im Kriege und nach dem Kriege, das wollen wir einander geloben zu dieser Weihnachtsfeier.

Auch unsere Feinde feiern Weihnachten; bei unserem schlimmsten Gegner, bei den Engländern, heißt es „Merry Christmas“, zu Deutsch „glückselige Weihnachten“. Aber von dem schönen Wort merken wir nichts in den Taten, keiner von unseren Feinden ist mit solcher Hinterlist und Heuchelei uns gegenüber getreten, wie der britische „Petter“, der in unserer Zeit der hohen Kultur seit Jahren schon den Krieg gegen uns vorbereitete, der aus fernen Erdteilen Menschen-Beistien nach Europa gerufen hat. Neben dem gesunden Nationalstolz der Völker steht noch eine heilige Interessengemeinschaft, die sich auf dem Christentum aufbaut, die das Weihnachtsfest so schön zum Ausdruck bringt. Dieses Band ist von unseren Gegnern zerrissen, es ist von ihnen Verrat geübt worden an dem ganzen Menschentum. Viel ist von dem Weltkrieg erwartet worden, aber nicht dieser Grad von Unkultur.

Hohe Friedensbestrebungen sind in diesem Jahrhundert auf dem Plan erschienen, und von unseren heutigen Feinden ist uns wiederholt vorgeworfen worden, Deutschland sei es, das den Frieden bedrohe. Das war ein Lügengewebe, das im Kriegsverlauf immer weiter gesponnen worden ist. Verraten und verkauft wären wir gewesen, wenn wir uns in Sicherheit hätten wiegen lassen, deutsche Wahrheit und deutsches Recht hätten heute erschlagen am Boden gelegen. Das hat ein guter Gott, die Einsicht unseres Kaisers und unserer führenden Männer verhindert, die in nimmermüder Wecht vor dem Palladium deutscher Würde standen. Niesen groß ist die Erkenntnis von dem, was die Deutschen leihen

müssen, gewachsen, jedes Raubern und Jagen ist unterblieben, Alt und Jung ist zu den Fahnen geströmt, niemand hat vor dem Ehrenhagel der Gefehosse zurückgebebt. Das geschah aus Liebe zum Vaterland, aus Liebe zum deutschen Herd, und darum haben wir alle nach Kräften gearbeitet, zur Weihnachtsfeier Liebe mit Liebe zu erwidern.

Und wenn die Weihnachtsfeier im besonderen ein Fest für die deutsche Jugend, für Deutschlands Zukunft ist, war, heute schmiedet sie beide Geschlechter, Hoch und Niedrig unauflöslich fest zusammen. Unsere Jugend aber soll an dieses Christfest bei jedem Tag ihres Lebens zurückdenken, sie soll durch Taten den Tapferen von heute danken, die für sie und für eine rechte deutsche Friedenszukunft in den Tod gegangen sind, ihr Blut veripricht haben. Wir haben uns eine Weihnachtsfeier in diesem Kriegsjahre errungen, die so herrlich ist, wie keine seit 1870 und die allen Beladenen, die heute noch den Trost suchen, zuruft: „Die Liebe hört nimmer auf.“ Mag die Kriegswelt dem deutschen Volk in Waffen und daheim ein rechter Segen sein!

Des Kriegers Christnacht 1914.

Hier vor dem Feind ich stehe
In stiller heiliger Nacht;
Daheim die Lieben sehe
Ich bei der Kergenpracht.
Mein denken Weib und Kind
Und flehn: „Du Gott der Güte,
Den Vater uns behüte,
Verfahr mit uns gelind!“

Gott ließ mich noch am Leben,
Wo hier schon viele ruhn
Und andre gottesgeben
Gleich mir die Pflicht tren tun,
Als Rasse und Franzose,
— Zumal die argen Bräuen —
Den Todesstoß erlitten
Wo ich verdientes Los.

Millionen unser denken
Tausend im Vaterland,
Ist kein nur Waden schenken,
Sohn, und in Gottes Hand
Erfüllen allzeit,
Grad in der Weihnachtslagen,
Wo ob Vermissen klagen
Gar viele weit und breit.

O laßt das Trauern, Klagen,
Im Herrn laßt stets uns freun;
Wir wollen — er hilft mit tragen —
Auch keine Mähe scheun,
Wie sei das Ziel erreicht,
Wo Deutschland aus den Kriegen
Hervorgeht reich an Siegen,
An Glanz, der keinem gleicht.

Herr Gott, laß bald die Kunde
Durch deutsche Lande gehn:
„Die Feinde in der Munde
Besiegt um Gnade flehn.“
Daß nach dem blutigen Streit,
Nach opferreichem Ringen
Wir Siegeslieder singen
Aus großer Dankbarkeit.

Dann sollen strahlen Kerzen
Daheim zu heiliger Nacht,
Wenn Siegesfreud die Herzen
Brod haben froh gemacht,
Wenn unterm Weihnachtsbaum
Von Siegen und von Schlachten,
Von Taten, kühn vollbracht,
Man spricht im trauten Raum.

Berthold Kon.



Der Feiertage wegen erscheint die nächste Ausgabe unserer Zeitung erst wieder am Montag, den 28. Dezember ds. Jahres.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amstlicher Tagesbericht vom 23. Dezember.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. Dez., vorm. Angriffe an den Dünen bei Lombartzyde und südlich Bigshoote wiesen unsere Truppen leicht ab.

Bei Richebourg-Vivonne wurden die Engländer gestern wieder aus ihren Stellungen geworfen; trotz verzweifelter Gegenangriffe wurden alle Stellungen, die zwischen Richebourg und dem Kanal d'Aire-La-Bassée den Engländern entzogen worden waren, gehalten und besetzt. Seit 20. Dezember fielen 750 Farbige und Engländer als Gefangene in unsere Hände. Fünf Maschinengewehre und vier Minenwerfer wurden erbeutet.

In der Umgegend des Lagers von Chalons entwickelt der Feind eine rege Tätigkeit. Angriffe nördlich Sillery, südlich Reims, bei Sonain und Perthes wurden von uns, zum Teil unter schweren Verlusten für die Franzosen, abgeschlagen.

In Ost- und Westpreußen blieb die Lage unverändert. Die Kämpfe um den Bzura- und Rawka-Abchnitt dauern fort.

Auf dem rechten Pilica-Ufer ist die Lage unverändert. Oberste Heeresleitung.

Oesterreich zur See erfolgreich!

Wien, 23. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Amtlich wird verlautet: Das französische Unterseeboot „Curie“ wurde, ohne zum Angriff gekommen zu sein, an unserer Küste von Strandbatterien und Wachfahrzeugen beschossen und zum Sinken gebracht. Die Besatzung wurde gefangen genommen.

Unser Unterseeboot 12 griff am 21. Dezember in der Otrantostraße die französische Flotte, bestehend aus 16 großen Schiffen, an, torpedierte das Flaggschiff „Courbet“ zweimal und traf beide Male. Die darauf in der feindlichen Flotte entstandene Verwirrung, die gefährliche Nähe feindlicher Schiffe und der hohe Seegang bei unsichertem Wetter verhinderten das Unterseeboot, über das weitere Schicksal des getroffenen Schiffes Gewissheit zu erlangen.

Frankreich:

Eröffnung des französischen Parlaments. Lügen über Lügen!

Paris, 22. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Präsident Deschanel eröffnet die Kammer Sitzung und erklärt in einer Ansprache, die Vertreter des Volkes mühten der Helden gedanken, die seit fünf Monaten für das Vaterland kämpften. Frankreich sei niemals größer gewesen, niemals und niegeends habe man herrlichere Tugenden gesehen. Deschanel gedachte der verstorbenen Deputierten, namentlich der auf dem Schlachtfelde gefallenen Parlamentarier.

Im Senat eröffnete Dubost die Sitzung mit einer Ehrung für das Andenken der verstorbenen Senatoren, insbesondere des Senators Raymond (Voire), der bei einem Erkundungsflug in der Nähe von Toul vor dem Feinde gefallen ist. Er drückt sodann namens des Senats die Bewunderung für die Armee und ihre Führer und das Land aus.

In der Kammer verlas sodann der Ministerpräsident Viviani

die Regierungserklärung

Von den ersten Sätzen an wurde Viviani durch Beifallsrufe unterbrochen. Die Deputierten hörten die Erklärung stehend an und brachen in Beifall aus, als Viviani erklärte, Frankreich werde bis zur endgültigen Befreiung Europas kämpfen. Als er von den Sympathiebezeugungen des Auslandes und dem Willen Frankreichs, das heldenhafte Belgien wiederherzustellen und den preussischen Militarismus zu zerbrechen, sprach, überlieferten Beifallsrufe und Rufe „Es lebe Belgien!“ die Stimme Vivianis, der seine Rede längere Zeit unterbrechen mußte. Die Sätze über die Gewissheit des Erfolges, über den Generalissimus der Armee, die gefallenen Soldaten, die Festigkeit des Credits und die glückliche Finanzlage, fanden lebhaften Beifall. Am Schluß der Rede erhob sich ein Beifallssturm.

Eine Anzahl Gesetzesvorlagen, die morgen erörtert werden sollen, ist im Bureau der Kammer niedergelegt.

Das Haus vertagte sich um 3½ Uhr nachmittags auf den 23. Dezember.

Eine peinliche Ueberraschung.

Dem „Berl. Lokalanzeiger“ wird aus Genf gemeldet, daß die Veröffentlichung des Joffre'schen Tagesbefehls durch das deutsche Hauptquartier einen sehr peinlichen Eindruck in den Pariser parlamentarischen Kreisen hervorrief. Noch gestern abend sah Kriegsminister Millerand sich genötigt, der Budgetkommission mitzuteilen, daß die Pariser Zeitungsberichte über große Erfolge der Verbündeten unbegründet geblieben seien. (Das werden sie wohl bis auf weiteres bleiben!) Die Kommission war wenig entzückt, zu vernehmen, daß die Deutschen eifrig fortfahren, Opern und Arras zu bombardieren, und daß im Argonnerwalde die angekündigte französische Revanche auch gestern ausgeblieben ist.

Loubet als französischer Sonderbotschafter in Rom?

Berlin, 22. Dez. (Etr. Bln.) Die „Voss. Ztg.“ meldet: In Rom verlautet, Frankreich wolle den ehemaligen Präsidenten der Republik, Loubet, als Sonderbotschafter nach Rom senden, um durch ihn ein Gegengewicht gegen die Tätigkeit des Fürsten Bülow zu schaffen. In Berliner diplomatischen Kreisen ist von dieser Absicht bisher nichts bekannt.

Ein feindlicher Flieger über Straßburg.

W.B. Straßburg, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Heute nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr erschien ein feindlicher Flieger über unserer Stadt und ließ in der Nähe der Jülicher Mühlenwerke eine Bombe fallen, die einen leeren Schuppen und Fenster eines Getreidespeichers beschädigte. Einige Sprengstücke fielen in den Handelshafen. Beschädigt wurde niemand. Der Flieger, der sich in 1500 bis 1700 Meter Höhe bewegte, wurde beschossen.

England:

Neue Minensperre an der englischen Ostküste.

Aus dem Haag, 23. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Wie die „Daily Mail“ meldet, sind drei englische Minenleger an der Arbeit, eine neue Minenkette an der Ostküste Englands zu legen.

Rückverlegung des englischen Hauptquartiers.

Stockholm, 22. Dez. (Etr. Bln.) Wie die „Times“ melden, ist das englische Hauptquartier mit Rücksicht auf die Anwesenheit des Prinzen von Wales (?), der als Adjutant zum Stabe des Generals French kommandiert ist, weiter nach rückwärts verlegt worden. Es befindet sich gegenwärtig etwa 32—48 Kilometer hinter der Front. Wie die „Times“ weiter zu berichten wissen, bereitet die telegraphische Verbindung zwischen dem Hauptquartier und London sehr viele Schwierigkeiten. Dies mache sich für den Generalissimus in der störendsten Weise fühlbar.

Englands Kosten. — Monatlich 900 000 000 Mark.

W.B. London, 22. Dez. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ veröffentlicht eine Unterredung des französischen Deputierten Louquet mit Lloyd Georges, in welcher der englische Schatzkanzler sagte, Englands Ausgaben betrügen für Heer und Flotte monatlich 45 Millionen Pfund Sterling. England habe jetzt über 2 Millionen Soldaten und Seelute unter den Waffen. Seit Anfang August habe man ohne Wehrpflicht etwa 1½ Millionen Soldaten rekrutiert und man werde vielleicht auf 2¼ Millionen kommen. Vor dem Frühling würde ¼ Million ausgezeichnet ausgebildeter und sehr begeisterter Soldaten das Expeditionskorps verstärkt haben.

Eine Explosion auf einem englischen Zisternenschiff.

Mailand, 23. Dez. (Etr. Bln.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Kairo: Im Suezkanal hat an Bord eines englischen Zisternenschiffes, welches die Truppenlager mit Wasser zu versorgen hatte, eine furchtbare Explosion stattgefunden. Es gab 9 Tote und 18 Verwundete.

W.B. (Nichtamtlich.) London, 23. Dez. Bisher sind 12 000 Weihnachtspakete für die deutschen Kriegsgefangenen in England eingetroffen.

W.B. London, 23. Dez. Die „Times“ schreibt: Zur Unterhaltung der britischen Truppen an der Front während der Weihnachtszeit ist am Sonntag Morgen eine englische Konzertgesellschaft zum Kriegsschauplatz abgegangen. — Zur Verstärkung der Schützengrabenskonzerte halten sich die deutschen Kanonen bestens empfohlen.

Eine Schluppe der Russen. — Fahnenflucht der indischen Truppen in Ägypten.

Konstantinopel, 22. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Das Hauptquartier teilt mit: An der kaukasischen Front überraschten unsere Truppen die Russen durch einen Nachtangriff in ihren Stellungen bei El Agös und Arhi, 30 Kilometer östlich von Köprüköy. Der Feind erlitt schwere Verluste an Toten und Verwundeten und ergriff die Flucht.

Die indischen Besatzungstruppen von Ägypten desertieren massenweise und laufen mit den Waffen zu uns über.

Rußland:

Beschiczung von Warschau.

W.B. Lodz, 23. Dez. Ueber ein schweres Bombardement von Warschau berichtet der „Lodzker Kurier“: Am Samstag hörte man in Warschau im Laufe von drei Stunden, und zwar von 6—9 Uhr früh, den Donner explodierender Kanonen, der die Luft erzittern machte. Mehrere Häusermauern stürzten ein und man hörte das Stöhnen von Verwundeten.

Von zwei deutschen Aeroplanen wurden 80 Bomben hinabgeworfen.

Deutsche Flieger bombardieren Warschau.

1000 Opfer?

Berlin, 23. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Die „B. Mp.“ meldet über das schwere Bombardement von Warschau aus deutschen Flugzeugen: Der „Kurier Lodzki“ bringt eine anschauliche Schilderung über das Bombardement von Warschau, indem er u. a. schreibt: Nach achtstägiger Ruhe durchlebte Warschau am Samstag abermals einige furchtbare Augenblicke. In den drei Stunden von 6 bis 9 Uhr früh durchzitterten ununterbrochen der Donner explodierender Bomben die Luft. Mehrere Häuser und Mauern stürzten ein. Bald darauf vernahm man das Stöhnen der Verwundeten, das Jammern derjenigen, deren Angehörige vor ihren Augen getötet wurden. Im Laufe der genannten Zeit wurden von zwei deutschen Flugzeugen auf die Stadt etwa 80 Bomben geworfen. Die Bomben hatten eine Länge von 18 Zentimeter. In Anbetracht der frühen Morgenstunde herrschte auf den Straßen fast noch kein Verkehr. Unter den

Trümmern der zerstörten Häuser sollen sehr viele Menschen begraben sein. Die Person, die dem genannten Blatt die Meldung übermittelte, besitz hinsichtlich der Zahl der Getöteten keine genauen Angaben, doch wird in Warschau behauptet, daß die Zahl der Opfer sich auf annähernd 1000 beläuft. U. a. fiel eine Bombe auch auf die Terrasse des früheren königlichen Schlosses. Durch Splitter der Bombe wurde einer der hervorragendsten Vertreter der administrativen Verwaltung des Landes getötet.

Warschau, das Ziel.

Amsterdam, 22. Dez. (Etr. Bln.) Die Petersburger Telegraphenagentur teilt mit: Aus den letzten Berichten geht deutlich hervor, daß Warschau wieder das direkte Ziel der Deutschen ist. Entwickelt sich die große Feldschlacht so, wie es den Anschein hat, dann werden die Dinge ganz anders verlaufen als bei Lodz, was einer natürlichen Strategie entsprach. Die Front, die die Russen jetzt einnehmen, erstreckt sich über 50 Meilen zum Süden von der Weichsel am östlichen Ufer der Bzura und Rawka entlang.

W.B. Rom, 23. Dez. (Nichtamtlich.) Der österreichisch-ungarische Botschafter Baron Macchio ist gestern abend nach Wien abgereist.

Belgien:

Der Luftkrieg.

Rotterdam, 23. Dez. (Tel. Etr. Zrlf.) Nach einer „Tamps“-Meldung aus Dänkirchen hat ein Flieger, der Etterbeek überflog, dort zwölf Bomben abgeworfen. — In der Nacht zum Montag bei völliger Dunkelheit stieg ein englischer Marinesieger in der Richtung nach Ostende auf und warf in dieser Gegend neun Bomben ab.

Japan:

Eine japanische Stimme.

Wien, 23. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Wie die „Arbeiterzeitung“ meldet, führte der japanische Sozialist Con Katayama aus, die japanische Kriegspartei habe den Krieg mit Deutschland begonnen, um den Schmutz abzuwaschen, den die Bestechungsprozesse auf Heer und Flotte abgeladen hätten. Das Volk wäre keineswegs kriegsbegeistert und müsse fürchtbar unter dem Steuerdruck leiden. Die gebildeten Kreise sind mit ihrer Sympathie auf der Seite Deutschlands.

Andere Mächte:

Rumänien und Bulgarien.

Rom, 23. Dez. (T.-U. Tel.) Die „Times“ meldet, die rumänische Regierung habe der bulgarischen die genaueste Einhaltung der Neutralität zugesichert, auch für den Fall eines Konfliktes zwischen Bulgarien und Griechenland.

Die Schlacht in Polen.

Genf, 23. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Die Schlacht in Polen nimmt auf der Weichselseite mit ungeheurer Heftigkeit ihren Fortgang. Die Lage der Deutschen, die bedeutende Streitkräfte dort zusammengezogen haben und tapfer kämpfen, steht günstig.

Von den Dardanellen.

Rom, 23. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Die „Tribuna“ erzählt, daß die französisch-englische Flotte eine neue Aktion gegen die Dardanellen vorbereite. Gestern hat ein französisches Kriegsschiff eine Anzahl Schiffe gegen die Südforts der Dardanellen abgegeben.

Ermäßigung des Reichsbankdiskonts.

Berlin, 23. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Die Reichsbank hat den Weichseldiskont von 6 auf 5 Prozent, den Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waren von 7 auf 6 Prozent ermäßigt.

Hindenburg-Spenden.

Barmen, 22. Dez. Die Stadtverordneten bewilligten 15 000 M als Hindenburgspende, außerdem weitere 3 Millionen für Kriegsmagnahmen.

Bonn, 22. Dez. Die Stadtverordneten bewilligten 10 000 M als Hindenburgspende für das Ostheer.

Hamburg, 22. Dez. Der Magistrat der Stadt Kiel stiftete als Hindenburg-Spende für das Ostheer 10 000 M.

Ein Soldat mit 68 Verletzungen.

Wie Pariser Blätter zu berichten wissen, wurde kürzlich in ein dortiges Lazarett ein verwundeter Soldat eingeliefert, bei dem die Ärzte nicht weniger als 68 von Schrapnellgeschossen und Gewehrkugeln herrührende Schußverletzungen feststellten. Merkwürdig ist es, daß dieser wie ein Sieb durchlöcherter Soldat trotzdem mit dem Leben davonkommen dürfte. Ein neuer Beweis für die mitunter aus Wunderbare grenzende Heilfähigkeit von Verletzungen, die durch die modernen Geschosse verursacht werden, wenn auch die Zahl der erhaltenen Schußwunden reichlich übertrieben scheint.

Tapfere Sachsen.

Dresden, 23. Dez. (Tel. Etr. Zrlf.) Wie vom Kriegsschauplatz gemeldet wird, hat das Res.-Infanterieregiment Nr. 133 in den letzten Tagen einen Schützengraben, der infolge starken Artilleriefeuers hatte geräumt werden müssen, nach der Besetzung durch die Franzosen gleichzeitig mit dem Bajonett und unter dem Absingen „Deutschland, Deutschland über alles“ wieder genommen. Ein französisches Bataillon soll vollständig vernichtet worden sein; auch sind 170 Gefangene gemacht worden. Der König hat hierauf dem Kommandeur des Regiments folgendes Telegramm gesandt:

„Weihnacht“

Lied für eine Stimme

von C. Jylund.

Mäßig bewegt

Hell tönt ein Gruß hin ein, Heut in den Lichter-schein,
Weih-nachts-mie-la-di-en Und Glocken-klän-ge ziehn
Wei-he du lich-ter Baum Uns un-tern Sonn-wend-traum!



Langsamer

Aus dem Wald den grün-nen Tan-nen zu: p Tragt zu Reich und
Lind-land ein-wärts durch die heil-ge Nacht Wo von lie-ber
Heil strahlt die Ju-gend, wunscht: „Glück Die auf Lebens-



Arm, Sel-gen Frie-den warm, In der klein-sten
Hand, Her-zen an-ge-brant, Stahl und fun-kelt
höf, Die in Al-tern-schnee, Tragt mit des Kind-



Hut-te Weih-nachts-ruh! Weih-nachts-ruh!
Nicht die Mär-chen-pracht, Mär-chen-pracht.
Heils-Jeh-nen zu-rück zu-u-rück.



„Erhalte soeben die Nachricht von dem glänzenden Ge-
samt Ihres Regiments. Ich beglückwünsche daselbe zu dem
schönen Erfolg, und bitte, dem Regiment meine besondere
Anerkennung und meinen Dank auszusprechen.
Friedrich August.“

Zeitgemäße Betrachtungen.

Weihnachtswunsch 1914.

Sonst hat man wohl zur Weihnachtszeit — manch fro-
hes Lied gesungen — und Jubel herrschte weit und breit —
bei Alten und bei Jungen — doch heute geht ein ernster
Klang — durch alle deutschen Herzen — der Sturmwind
braust im Schlachtgesang und trübt den Glanz der Kerzen!
— Noch hält die ganze Welt in Bann — Herr Mars
der stahlgeschiente — es trat bereits der Landsturm an
— sogar der „ungebiente“. — Viel tapfere Männer zogen
aus — nun fehlt zum Weihnachtsglück — der Vater und
der Sohn im Haus — der Krieg riß manche Lücke! —
Sonst wurden tausend Wünsche laut — und Jubel und
Entzücken — und Jeder suchte lieb und traut — den andern
zu beglücken — doch heute sind zurückgestellt — die Eigen-
wünsche alle — denn unsere Besten stehn im Feld — im
Schlachten-Donnerhölle. — Ein Wunsch nur ist's, den
Jung und Alt — im Herzen heute hegen — ein Wunsch,
der weithin widerhallt — wo Lippen sich bewegen. — Ein
Wunsch nur lebt und brauset durch — Gemeinde zu Ge-
meinde: — Gott segne unsern Hindenburg — und strafe
unsre Feinde! — — Bang drückt die Sorge manch Gemüt
— in diesen Weihnachtstagen — doch wo ein Wunsch im
Herzen glüht — ist's der, den Feind zu schlagen — der roh
den Weltenbrand entfacht — den sorgsam wir vermeiden —
der uns gestört der heiligen Nacht — holdseligen Erden-
frieden! — — Wir wünschen nichts als das allein: —
Gott schütze Deutschlands Söhne — die draußen stehn in
dichten Reihn im heißen Kampfgedröhne! — Doch wo ein
Herz im bittren Leid — den Lieben muß beklagen — werd
ihm zur hehren Weihnachtszeit — die Kraft es zu ertragen.
— Ein Weihnachtsfest, wie keins noch war — ist heute
uns gegeben — und doch, wie muß so wunderbar — uns
diese Zeit erheben! — Durch Kampf zum Sieg! — Uns ist
nicht bang — daß Friede sei auf Erden — mög dieser
Weihnachts-Glockenlang — zum Siegesklang uns werden!
E. S.

Post Loeßen i. Ostpreußen, 19. Dez. 1914.

Titl. Rotes Kreuz, Oberlahnstein.

Die 1. Kompanie, Großherzog. Hessisch. Landst.-Inf.-
Batt. Nr. 5 Darmstadt, z. Bt. östlicher Kriegsschauplatz, die
16 Tage im Schützengraben lag und vor einigen Tagen ab-
gelöst wurde, erlaubt sich die Bitte wegen Liebesgaben an
Sie heranzutreten. Der größte Teil der Kompanie kam
aus dem dortigen Bezirks-Kommando und die Kompanie
glaubt, mit der Bitte nicht fehl zu gehen, zumal unsere
Kompanie, hauptsächlich Ober- und Niederlahnsteiner, 540
Müssen gefangen nahmen.

Ringelsheim, Kompanie-Feldwebel.

Gaben werden gerne entgegen genommen.

Schlag, Bürgermeister.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 24. Dezember.

!!! Gabenverzeichnis. 1. Für die hiesigen
Krieger und deren Familien gingen ein: von Phil. Pet.
Günther 3,25 M., Wilh. Jonas 5, H. L. 6, Professor Scheu-
bel 3, V. Knabenklasse 5, Lehrer Reiper 10, Eisenbahnbe-
amte und Arbeiter 30, V. Mädchenklasse 16, VII. Mädchen-
klasse 11,25, VIII. Mädchenklasse 11, Lokomotivführer
Wagfeller 5, Klasse des Lehrer Alp 14, Eisenbahnbeamte u.
Arbeiter 62, Schüler des Gymnasiums 54,23, Lorenz Vogel
1, Lokomotivführerverein Ober- und Niederlahnstein (3.
Beitrag) 130,03, und durch Herrn Steeg 10 M. = 376,76
M., zu den bisherigen 19 211,30 M. = 19 588,06 M.
2. Für den Röntgenapparat: Katastergelbe Frank,
Hochheim, 5 M., Neubert 10 M., Lokomotivführer W. Frank
3, Professor Dröge 5, Burthorn 1, Lang 2, R. N. 1, R. N. 1,
Josef Wilsch 1, Schmidt 3, Reiper 2, Gläher 1, Hillebrecht
1, Wilh. Kröll 1, Lokomotivführer Wilh. Kröll 1, Wilh.
Hopp 1, Gerber 1, Mittag 1, Rosa Marx 1, R. N. 1, Kring
1, Helbach 1, Josef Wies 2, Wilh. Gras 1, M. Schauen 1,
Andreas Rübörder 1, Frau Heydenreich 1, R. N., Josef
Dud, Herm. Kasper, Maxeiner, Rübörder, Vornhofen, Al-
mang, R. N., R. N., Anton Josef je 0,50 M., Peter Kunst
0,75 M., Zimmermann, Wilh. Kunst, R. N., je 0,30 M.,
Baum 0,25 M., Wwe. Baus, Weiland, R. N., je 0,20 M.,
Knopp 0,15 M., Frau Schmidt, Rindsfäger, R. N., je
0,10 M., zusammen 54,15 M., zu den bisherigen 1823,33 =
1877,48 M.
3. Für Ostpreußen 2 M., zu den bisherigen 430 = 432 M.

(S) Weihnachtsbäume und Feuergefähr.
Um die Weihnachtszeit finden sich in den Tageszeitungen
häufig Berichte über durch Weihnachtsbäume verursachte
Brände. Rechnet man zu diesen Bränden noch die weit
zahlreicheren hinzu, von denen die Öffentlichkeit nichts er-
fährt, so ergibt sich eine erschreckend große Zahl von Brän-
den, die ganz abgesehen von dem materiellen, zum Teil eine
bedeutende Höhe erreichenden Schaden auch Leben und Ge-
sundheit zahlreicher Personen in ernstliche Gefahr bringen.
Es ist daher dringend geboten, zu Beginn der Weihnachts-
zeit die Aufmerksamkeit auf die Gefahr der Verursachung
von Bränden durch Weihnachtsbäume zu lenken und einige
einfache und doch wirksame Vorsichtsmaßnahmen in Erinne-
rung zu bringen. Weihnachtsbäume dürfen nicht in der
Nähe von Fenster- und Türvorhängen aufgestellt werden,
denn der geringste Luftzug, der durch Dessinen einer Tür,
eines Fensters, durch rasches Vorbeigehen und dergl. ver-
ursacht wird, genügt, um die Vorhänge in die brennenden
Kerzen hineinzuschieben. Als Baumverschmuck sollen nur solche
Sachen Verwendung finden, die schwer entzündlich sind.
Die von Straßenhändlern viel verkauften sog. Wunderker-
zen sind durchaus nicht ungefährlich; bei ihrem Gebrauch
ist größte Vorsicht geboten. Die Kerzen am Baume selbst
müssen so angebracht werden, daß sie senkrecht stehen und
über ihnen liegende Zweige nicht anzünden; die Kerzen
dürfen auch nicht so dicht übereinander angebracht werden,
daß die unteren die oberen erwärmen, zum Verbiegen und
zum Herausfallen aus dem Lichthalter bringen. Kindern
sollte das Anzünden oder Auslösen von Kerzen nie gestat-

tet werden. Für alle Fälle ist — besonders wenn die Bäu-
me längere Zeit stehen und ausgetrocknet sind — ein Eimer
mit Wasser, noch besser eine Vießkanne bereit zu halten, um
einem entstehenden Brande sofort und energisch zu Hilfe
gehen zu können. Werden diese wenigen Vorsichtsmaß-
regeln befolgt, so lassen sich zahlreiche Brände um die Weih-
nachtszeit mit Leichtigkeit vermeiden.

Niederlahnstein, den 24. Dezember.

:: M.-G.-B. „Sängerlust“, welcher seit Jahren im-
mer eine große Weihnachtsfeier veranstaltet hat, hält am 2.
Weihnachtstag im Lokale des Mitgliedes Robert Hillig
„Zum Wirtshaus an der Lahn“, abends um 8 Uhr eine
der jetzigen Zeit entsprechende familiäre Weihnachtsfeier ab,
bestehend in Besprechung sämtlicher Kinder der aktiven und
inaktiven Mitglieder. Obwohl der Verein schon vor eini-
ger Zeit den Familien der Mitglieder die ins Feld abgerückt
sind, eine Unterstützung von 10 M. gezahlt hat, wird der
Verein bei der Weihnachtsfeier den Frauen nochmals einen
Geldbetrag als Weihnachtsgeschenk überweisen. Wir ma-
chen unsere aktiven und inaktiven Mitglieder nochmals dar-
auf aufmerksam, sich an der schönen Feier recht zahlreich
zu beteiligen. Die Besprechung der Kinder findet um 5 Uhr
statt.

Braubach, den 24. Dezember

(S) Schöffensitzung vom 23. Dezember. 1. We-
gen Diebstahl sind die Hüttenarbeiter W. und E. von
Beckeln angeklagt. W. gab sich mit dem Strafbefehl zu-
frieden und E. legte Berufung dagegen ein; er erhält eine
Geldstrafe von 5 M. und die entstandenen Kosten. — 2.
Wegen Bedrohung ist der Hüttenarbeiter S. aus Italien
angeklagt; er erhält hierfür eine Gefängnisstrafe von 10
Tagen sowie die Kosten des Verfahrens. — 3. Wegen Be-
lästigung durch Stechmücken zeigt sich in unserer Gegend
Camp feht in Köln, angeklagt; er erhält eine Geldstrafe
von 12 M. eventl. eine Gefängnisstrafe von 2 Tagen und
die Kosten des Verfahrens.

Gottesdienstordnung in Oberlahnstein
in der Pfarrkirche zum hl. Martinus

Freitag, den 25. Dezember 1914.

6 Uhr Meilen; 7 und 8 Uhr hl. Messen; 9 Uhr Schulfest
mit Predigt; 10 Uhr feierl. Hochamt mit Predigt. Nachmittags
2 Uhr feierl. Besper.

Programm des Kirchenchores:

Hochamt: Missa IV von Daller, 48. mit Orgelbegl., Graduale
48. von Orlando di Lasso; O sacrum convivium von unbekannt.
Componisten.

Besper: Falschbordon 4stimmig von alten Meistern. Magni-
ficat, 48. von Griesbacher.

Nachm 5 Uhr Beichtgelegenheit für Männer und Jünglinge.
Samstag, den 26. Dezember 1914.

Fest des hl. Stephanus.

6 1/2 und 7 1/2 Uhr hl. Messen; 8 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr
Schulfest mit Predigt; 10 1/4 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nach-
mittags 2 Uhr: Andacht.

5 Uhr Beichtgelegenheit für Männer und Jünglinge.

Sonntag, den 27. Dezember 1914.

Dreizehntägiges Gebet zur Erhebung des Friedens.
6 Uhr Hochamt; 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen; 10 Uhr Hoch-
amt; 6 Uhr abends Schlafandacht.

Gottesdienstordnung für die evangelische Gemeinde

1. Weihnachtstag.

10 Uhr Vormittags: Gottesdienst; im Anschluß daran Beichte
und Feier des h. Abendmahls. Kollekte für die Jüdiennanstalt zu
Scheuern. 1/2 6 Uhr: Liturgische Weihnachtsfeier.

2. Weihnachtstag.

10 Uhr: Gottesdienst. Kollekte für die durch den Krieg her-
vorgeführten Notstände in Elß-Lothringen.

Gottesdienstordnung in Niederlahnstein

Weihnachten.

Nachts 12 Uhr Meilen in der Johanniskirche und daran an-
schließend hl. Messen, ebenso 8 und 8 1/2 Uhr hl. Messen. 1/2 6
Uhr Meilen in der Barbarakirche, daran anschließend heil. Mes-
sen bis 7 1/2 Uhr. Von 8 bis 9 1/2 Uhr hl. Messen in der Bar-
barakirche. 1 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt in der Johanniskirche.
Nachm. 2 Uhr Besper. 1/2 4 Uhr Beichtgelegenheit zur hl. Beicht, An-
dacht in der Johanniskirche.

26. und 27. Dezember (Fest des hl. Stephanus und Sonntag).
7 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche; 8 1/2 Uhr Kindermesse
in der Johanniskirche; 8 1/2 Uhr hl. Messe in der Barbarakirche;
10 Uhr Hochamt und Predigt in der Johanniskirche. Nachmittags
2 Uhr Besper, am Sonntag Andacht, 1/2 4 Uhr Andacht in der
Johanniskirche. Samstagnachmittag von 1/2 4 Uhr an Beichtgelegenheit
zur hl. Beicht. Sonntag in der Frühmesse wird Wein gesegnet.

Donnerstag, 5 Uhr nachmittags, Jahresabschlussandacht.
Freitag Neujahrstag.

Gottesdienstordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.

1. Weihnachtstag.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Kollekte für die
Jüdiennanstalt zu Scheuern. Abends 6 1/2 Uhr: Liturgischer Got-
tesdienst.

2. Weihnachtstag.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Kollekte zur Ein-
derung der durch den Krieg hervorgerufenen Notstände in Elß-
Lothringen.

Sonntag nach Weihnachten.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Katholische Kirche.

Hochheiliges Weihnachtsfest.

Morgens 6 Uhr: hl. Meilen; die 2. hl. Messe schließt sich an
die erste an. 10 Uhr: Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Besper.

Stephanusfest. Gottesdienst wie an Sonntagen.
Sonntag nach Weihnachten.

13stündiges Gebet von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr.
6 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt. Abends 6 Uhr feierliche
Schluß-Andacht.

Bekanntmachungen.

Nachdem das im Herbst 1911 von der 3. Wählerabteilung auf
eine sechsjährige Wahlperiode gewählte Mitglied der Stadt-
verordneten-Versammlung Herr Postsekretär Wilhelm Münz sein
Mandat niedergelegt hat, ist eine Ersatzwahl für die Restwahl-
periode bis einschließl. 1917 erforderlich geworden. Zur Vor-
nahme dieser Ersatzwahl wird hiermit für die 3. Wählerabteilung
Termin auf

Samstag, den 9. Januar 1915,

vormittags von 10 Uhr bis 1 Uhr nachmittags
anberaumt. Wahllokal ist der Rathsaal.

Die stimmungsfähigen Bürger der 3. Wählerabteilung werden zu
diesem Wahltermin mit dem Anfügen eingeladen, daß zur 3. Ab-
teilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, die 148 M. 20 Pf.
und weniger an direkten Staats- und Gemeindesteuern entrichten,
sowie die steuerfreien Bürger.

Niederlahnstein, den 20. Dezember 1914.

Der Magistrat: Rodg.

